

Dipterologische Studien.

Von Dr. Erwin Lindner, Stuttgart.

II. *Rhagionidae neotropicae*.

Anlaß und Grundlage für folgende Arbeit waren in dem reichen *Rhagioniden*-Material Schnuses gegeben, das zu bearbeiten mir durch das weitgehende Entgegenkommen des Dresdener Museums ermöglicht wurde. Ich spreche dafür an dieser Stelle Herrn Professor Dr. M. Heller meinen verbindlichsten Dank aus.

In den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien beschreibt Philippi 1865 nicht weniger wie neun neue chilenische Arten der Gattung *Rhagio* (*Leptis* auct.) und nur einen *Chrysopilus*, gibt aber für jene neun *Rhagio*-Arten folgende Anmerkung: „Sämtliche neue Arten haben eine geschlossene oder fast geschlossene Analzelle und weichen hiedurch von *Leptis* ab; die Taster sind schräg geneigt, weder aufsteigend, noch dem Rüssel anliegend.“ Da Philippi außerdem in all diesen Beschreibungen eine mehr oder weniger hervortretende Behaarung des Körpers erwähnt und da sich die Unterscheidung der beiden Gattungen *Rhagio* Fabr. (*Leptis* Fabr.) und *Chrysopilus* Macq. auf das Offensein der Analzelle (Cu) bei jener und das Geschlossensein derselben bei dieser sowie auf das Abwärtsgebogen-sein der Taster bei ersterer und das Aufwärtsgebogen-sein bei letzterer gründet, so erscheint es kaum verständlich, weshalb Philippi seine neuen Arten nicht der Gattung *Chrysopilus* eingeordnet hat, wozu doch viel mehr Berechtigung vorhanden gewesen wäre. Offenbar hat er der Farbe des Haarkleides zu großen Wert beigelegt. Sein Standpunkt läßt sich schwerlich verteidigen, denn wir haben ja auch in unserer palacarktischen Fauna *Chrysopilus*-Arten, die kaum goldgelb behaart sind. Wenn wir beide Gattungen überhaupt trennen wollen und können, was nach den neuesten Funden nur schwieriger geworden ist, so müssen wir uns wohl an das Hauptkriterium, die Beschaffenheit der Analzelle (Cu) halten und sind somit genötigt, sämtliche Arten Philipphis zu *Chrysopilus* zu stellen. Diese Handlung wird gewissermaßen gutgeheißen durch Kertész Neubeschreibungen von weiteren sechs peruanischen *Chrysopilus*-Arten und keines einzigen echten *Rhagio* in Természettajzi Füzetek 1902, vor allem aber durch die prächtige *Rhagioniden*-Ausbeute Schnuses.

Außer den Arten von Philippi und Kertész finden wir im „Katalog von Kertész“ nur noch fünf südamerikanische Arten „*Rhagio*“, die aber mit gutem Gewissen zu *Chrysopilus* gestellt werden können. Mit Leichtigkeit läßt sich das bei *caducus* Wied. und bei *capnopterus* Wied. entscheiden, die nach der geschlossenen *Cu*, wie Wiedemann angibt, zu Meigens „zweiter Abteilung“, also zu Macquarts erst 1826 aufgestellter Gattung *Chrysopilus* gehören. Bleiben noch *alummus* Walk., *fuscus* Wied. und *hirtulus* Big. *Fuscus* scheint schon durch seine goldgelbe Behaarung sich als *Chrysopilus* zu verraten. Die Diagnose Walkers zu *alummus* geht gerade auf die wichtigen Merkmale zu wenig ein, als daß eine Entscheidung gefällt werden könnte und ebenso gibt Bigot zu wenig von den ausschlaggebenden Momenten, die *hirtulus* als echten *Rhagio* erkennen ließen; im Gegenteil, die Angaben bezüglich der Behaarung weisen ganz entschieden auf *Chrysopilus*.

Bekennen wir uns also zur Auflösung der alten Fabricius-schen Gattung *Rhagio* (*Leptis*) in *Rhagio* und *Chrysopilus*, auf Grund der Ausbildung von *Cu*, der stärkeren, meist goldgelben Behaarung bei *Chrysopilus* und allenfalls noch der bei *Rhagio* nach unten gekrümmten, bei *Chrysopilus* aufwärts gebogenen Taster, so können wir feststellen, daß *Rhagio* nur auf der nördlichen Erdhälfte vorkommt, während *Chrysopilus* auch zahlreiche neotropische Vertreter hat. Sie scheinen wie unsere meisten nördlichen Formen feuchte und gebirgige Gebiete zu bevorzugen. Das darf wohl aus der großen Artenzahl geschlossen werden, die Schnuse von sozusagen einer einzigen Örtlichkeit mitgebracht hat. Demnach möchte man fast versucht sein, die peruanisch-bolivianisch-chilenischen Anden als die Heimat der *Chrysopili* zu bezeichnen.

Was nun die Trennung der beiden Gattungen *Rhagio* und *Chrysopilus* betrifft, so muß zunächst festgestellt werden, daß Form und Krümmung der Taster ein sehr ungenügendes Kriterium darstellen. Formen wie der indoaustralische *ferruginosus* Wied. könnten manchmal die Entscheidung sehr schwer machen, denn ihre eigenartigen Taster kommen in der Form der der *Rhagio*-Taster im allgemeinen näher als jener bei *Chrysopilus*. Das Merkmal ist nur brauchbar, wenn das Aufliegen der Taster auf dem Rüssel in der Gattungdiagnose besonders betont wird. Gerade *ferruginosus* hält manchmal (an getrockneten Stücken beobachtet) die Taster ziemlich dicht am Rüssel, doch kann man

sie als nach aufwärts gekrümmt bezeichnen, wenn auch der stark gekrümmte Oberrand zu einer Täuschung Anlaß geben könnte. Das Flügelgeäder (*Cu*!) weist *ferruginosus* sofort zu *Chrysopilus*. So mögen beide Merkmale immer sorgfältig geprüft werden. Sind doch die Geädderverhältnisse bei allen *Rhagioniden* von merkwürdiger Inkonstanz. Sie dürfen daher, besonders dann, wenn nur ein Exemplar einer Art vorliegt, in ihrem Wert nie überschätzt werden. Ein Glück in diesem Fall, daß das Abnormale als solches sich dadurch verrät, daß es meist auf einen Flügel des Individuums beschränkt ist. Sonst erwies sich jedoch Kertész Methode, die Diskalzelle und ihre angrenzenden Adern genau zu fixieren und beim Vergleich zu benutzen für die süd-amerikanischen *Chrysopiliden* als sehr wertvoll.

Eine Art, von Philippi als *Leptis setosa* beschrieben, könnte, da *Cu* gerade noch etwas geöffnet ist, als *Rhagio* angesprochen werden. Die Art ist aber als Bindeglied zwischen den beiden Gattungen anzusehen und verdient wohl als eigene Gattung abgetrennt zu werden.

Auffallend ist das streng chilenische Vorkommen der *Dasyomma*-Arten, von welchen zwei von Schnuse gesammelt wurden. Und bemerkenswert ist, daß die Gattung *Atherix* Meig., die sonst das Verbreitungsgebiet mit *Rhagio* teilt, eine typische Form nach Peru und Bolivien aussendet und außerdem ein paar Formen welche wohl als Zwischenglieder der beiden Gattungen *Chrysopilus* und *Atherix* behandelt werden müssen. Ich habe eine solche Form, in der ich das ♀ zu Kertész *peruanus* zu erkennen glaube, als *Chrysopilus* aufrecht erhalten, während ich eine weitere, ebenfalls nur im weiblichen Geschlecht vorhandene, zu *Atherix* stelle.

Im Folgenden wenden wir uns nun der Besprechung der Schnuseschen Ausbeute zu, Arten der Gattungen *Dasyomma* Macq., *Atherix* Meig., *Chrysopilus* Macq. und *Neorhagio* gen. nov.

1. *Dasyomma cinerascens* Phil.

Eine Serie von 4 ♂♂, 1 ♀ aus Chile, Quillota. 20./21 IX. 1902.

2. *Dasyomma poecilogaster* Phil.

1 ♂ aus Chile (ohne nähere Angabe). Ich konnte das Stück mit 2 ♂♂ im Hamburger Museum aus Chile von Dr. A. Gaßmann vergleichen.

3. *Atherix neotropica* Lind., spec. nov.

♂. Gesicht und Mundwerkzeuge dunkelbraun, Fühler heller, grau bestäubt, Stirndreieck silbergrau bestäubt, mit einem blattförmigen, mit der Spitze frontal zeigenden, sammetschwarzen Fleck. Hinterkopf silberweiß bestäubt und lang weiß behaart. Stirndreieck kürzer und spärlicher, weißlich behaart. Taster und Rüssel dunkel behaart. Mesonotum und Schildchen braunschwarz, glänzend; Schwielen hellbraun, Pleuren und Hüften braun, dunkelbraun gefleckt und silbergrau bestäubt. p bräunlich, f_1 ganz, f_2 und f_3 an der Basis und an der Spitze breit gelb. Metatarsen lang und dünn, die der p_3 etwas verdickt. Abdomen dunkelbraun; 2. Segment gelb mit braunem Mittelfleck am Vorderrand, 3. Segment am Vorderrand mit zwei runden, gelben Flecken, die sich auf dem 4. Segment in geringerer Ausdehnung wiederholen. Diese gelbe Zeichnung kann viel weiter ausgedehnt sein, anderseits aber auch völlig fehlen. 4., 5. und 6. Segment am Hinterrand mit hellgrauen Staubsäumen. Hypopygium braun, an der Basis heller. Behaarung des Abdomens schwarz, nicht sehr dicht, Flügel dunkelbraun mit vier ungefärbten, durchsichtigen Binden. C bis zum dunkelbraunen Randmal hellgelblich. Eine schmale helle Binde geht von der Flügelbasis durch die Basis von R in die Mitte von M ; die zweite verläuft von der C in einem Bogen in den Analwinkel, die dritte ist parallel dazu von der kleinen Querader zur Mündung von $1. a + cu_2$ und die letzte geht von der Mitte zwischen r_{2+3} und r_4 um die Diskazelle bis in M_3 . Schwinger dunkelbraun mit hellem Stiel.

♀. Es ist in allem heller. Das Mesonotum ist rötlichbraun, die f sind alle fast ganz gelb. Die Stirne ist dunkelbraun, an den Augen entlang schmal goldgelb glänzend, in der Mitte mit einem hellbraunen Streifen, der sich kurz vor den Fühlern verbreitert. Hier ein Quereindruck, der hinten schwarz, vorne hellgrau bestäubt ist. Auf dem Mesonotum des ♀ sind 3 breite Längsstreifen mehr oder weniger deutlich, der mittlere nur in seinem vorderen Anfang; die seitlichen sind in Flecken aufgelöst. Das Abdomen ist an der Basis breit gelb, doch kommen auch Stücke mit fast ganz braunem Abdomen vor. Auf den Flügeln fängt die vorletzte Binde manchmal schon am Randmal an. — 7 mm, Flügel 8 mm.

3 ♂♂, 8 ♀♀ von Peru-Rosalina (VIII. 1903 Urubambabl.); Peru-Meshagua (30. IX. 1903 Urubambabl.); Peru-Pichis (IX. 1903,

XII. 1903, I. 1904; Pto. Bermudes, Pto. Jessup) Bolivia-Mapiri (II. 1903, San Antonio, 1000 m; IV. 1903, San Carlos 800 m).

4. *Atherix chrysopiliformis* Lind., spec. nov.

Deutet durch vier dunkle Querbinden über die Flügel sowie durch das nach unten etwas erweiterte dritte Fühlerglied ihre Zugehörigkeit zu *Atherix* an.

♀. Obere Augenfacetten kleiner als die unteren. Beide Zonen durch einen Absatz getrennt. Stirne graubraun, Wangen grau, Clypeus braun, grau bestäubt. Fühler braunrot, mit sehr langer, gerader Borste. Das dritte Glied kann als nierenförmig bezeichnet werden, ist jedenfalls nach unten deutlich erweitert. Taster rotbraun, nach unten gebogen. Rüssel braun. Hinterkopf grau, unten weißlich behaart, oben mit kurzen, schwarzen Haaren. Thorax braun, Pleuren, Hüften und Schildchen dunkler. Mesonotum mit drei breiten, dunkleren, unscharf begrenzten Streifen und wie das Schildchen mit leicht verwischbaren, silberweißen, anliegenden Härchen, zwischen welchen schwarze, kurze, abstehende stehen. Die Haare auf den Pleuren sind länger, rotgelb bis weißlichgelb, die der Hüften schwarz. *p* braun mit dunkleren Tarsen. Die vier ersten Abdominalsegmente dunkelbraun, glänzend, das erste gegen den Hinterrand heller, ebenso das zweite an der Basis, besonders an den Seiten durchscheinend gelblich. Außerdem trägt das erste Abdominalsegment einen dichten Kranz silberweißer, anliegender Haare, welche den Segmentaleinschnitt überdecken. Die übrige Behaarung des Abdomens entspricht in der Färbung der Grundfarbe der entsprechenden Teile. Die letzten Segmente bzw. die Legeröhre sind hell orangegelb. Die Flügel sind durchsichtig farblos, an der Basis, besonders in *C* gelblich, sonst aber mit vier dunkelbraunen Querbinden geziert. Die erste reduzierte füllt nur die Basis von *R*, *M* und *Cu*; die zweite beginnt in der Mitte von *Sc*, geht über die Enden der Zellen *R*, *M* und *Cu* an den Hinterrand und fließt entlang der Adern distal und proximal in die Breite. Die dritte ist unterbrochen. Sie liegt mit ihrem Anfang über dem Randmal, das dunkelbraun ist und über der Gabelung von *r*₄ und *r*₅, kommt in einem Fleck auf dem Ende der Diskalzelle wieder zum Vorschein und ist durch eine stärkere Säumung der *Cu*₁ nochmals angedeutet. Die vierte Binde ist heller, umzieht den ganzen Apical- und Hinterrand und fließt durch dunklere Adersäumung gegen die Flügelbasis strahlenförmig aus. *Cu* geschlossen und gestielt. Schwinger hellbraun

mit dunkelbraunem Knopf. 10 mm.

Bolivia-Mapiri, Lorenzopata, 2000 m, 28. IV. 1903.

5. *Chrysopilus smaragdinus* Kert.

1 ♂, auf welches die Beschreibung von Kertész bis auf ein kleines helles, in dem dunkeln Flügel sehr auffallendes Fleckchen, paßt. Es liegt in R_3 , gerade unter der Mündung von r_{2+3} . Es mag eine individuelle Erscheinung sein.

1 ♂ von Peru-Pinipini; O. Garlepp coll.

6. *Chrysopilus elegans* Schin.

1 ♂, das genau mit den 3 ♂♂ übereinstimmt, die Schiner von Columbien beschrieben hat.

1 ♂ von Peru-Urubambafl. 14. IX. 1903, Umahuankilia.

7. *Chrysopilus lucifer* Walk.

1 ♂, welches zu Walkers Diagnose paßt, bis auf die Angabe von der Bedeckung der Fühler durch Haare (?!). Sehr charakteristisch ist die weiße Flügelspitze!

1 ♂ von Peru Ucayalitl, 21. X. 1903 Unini.

8. *Chrysopilus Philippii* Lind., spec. nov.

Eine kleine Art, die Schiners *argyrophorus* nahestehen dürfte. Dem ♂ fehlt aber der silberweiße Querfleck am dritten Segment und die Haarbinde vom ersten Segment läßt den größten Teil des zweiten Segments unbedeckt. Außerdem ist die zarte Beschuppung auf dem Thorax des ♀ nicht messinggelb sondern silberblau.

♂. Augen sehr groß, obere Facetten größer, untere klein. Untergesicht braun, aufgeblasen. Fühler braun, klein, mit langer Borste. Taster schwarz und ebenso behaart. Mesonotum schwarz, sammetartig, schwach schwarz behaart. Pleuren und Hüften dunkelbraun. Letztere schwarz behaart. Pleuren und Hüften dunkelbraun. Schildchen sammetschwarz, gelbbraun behaart. p gelb, an der Basis und an den Endtarsen schwach gebräunt. Abdomen sammetschwarz, mit hellen, hellgelbglänzenden, am Ende vielleicht auch schwarzen Haaren. An der Basis des Abdomens ist kaum eine gelbe Binde vorhanden. Sie wäre durch einen dichten Kranz langer, silberweißer Haare, welche auf der Mitte des ersten Tergits stehen, fast völlig verdeckt. Flügel durchsichtig, glänzend, etwas irisierend. Adern braun. Randmal braun, kurz, vorn und hinten von den Adern, proximal und distal nicht scharf begrenzt. Wichtig ist die starke Bewegung

der Linie, welche r_{2+3} um das Randmal bildet. Schwinger braun, mit hellerem Stiel.

♀. Durchaus braun, mit ziemlich spärlicher Behaarung und spärlicher, silberblauer, kurzer, anliegender Behaarung bei frischen Stücken auf Thorax und Abdomen. Stirn breit, braun. Basis der Legeröhre hell, braungelb. Flügeladern und Randmal dunkler braun und letzteres schärfer begrenzt wie beim ♂. 4—5 mm.

1 ♂, 6 ♀ von Peru, 150 m, Pachytea-Mündung, 6.—22. IX. 1903.

9. *Chrysopilus andicola* Lind., spec. nov.

Ähnlich *Philippi* Lind. und *elegans* Schin.

♂. Färbung sehr ähnlich *elegans*. Behaarung auf Thorax und Schildchen aber messinggelb. Behaarung auf dem Abdomen hell, gelblich glänzend, die anliegende messinggelb. Basis des Abdomens braun, am 2. Segment an der Basis eine gelbe, hinten in der Mitte ausgeschnittene Binde, am 3. Segment an den Seiten noch zwei gelbe Flecke der Binde vorhanden; an den Sterniten diese gelbe bzw. braune Färbung etwas weiter nach hinten ausgedehnt. Auch die Behaarung der Taster erscheint gegen einen dunklen Hintergrund messinggelb. Nicht erst die Endtarsen, sondern schon der Metatarsus stark verdunkelt. Geäder ähnlich wie bei *Philippii*, aber das Randmal etwas länger, der Bogen, welchen r_{2+3} um dasselbe bildet, nicht so tief. tp so groß wie das davorliegende Stück von m_2 , während dieses bei *Philippii* viel größer ist. Die Art ist auch etwas größer wie die vorhergehende. 5,5 mm.

1 ♂ von Bolivia-Mapiri, 2000 m, Lorenzopata, 5. V. 1903.

10. *Chrysopilus peruanus* Kert. ♀ ?

1 ♀ aus Bolivien ist vermutlich das zu *peruanus* Kert. Da das dritte Fühlerglied ganz wenig nach unten erweitert ist, stellt diese Art einen Übergang zur Gattung *Alherix* dar. Stirn schwarz mit grauer Bestäubung. Fühler gelblich, letztes Glied braun mit langer, sehr zart und kurz gefiederter Borste. Wangen und Hinterkopf grau. Mittelteil des Untergesichtes (aufgeblasen) oben schwarz, nach unten über braun, allmählich hell gelblich werdend und grau bereift. Rüssel und Taster gelblich, letztere nach unten gebogen und an der Spitze gebräunt. Thorax hellbraun mit kaum angedeuteter Streifenzeichnung. Vor dem Schildchen ein großer trapezförmiger dunkelbrauner Fleck. Schildchen hellgelb. Anliegende Behaarung auf Thorax und Schildchen gelblich.

Dazwischen etwas längere, schwarze Haare. Pleuren, Hüften und Schenkel gelb. f_3 distal etwas gebräunt. Schwinger gelb mit dunkelbraunem Knopf. p , besonders p_3 gegen die Tarsen zunehmend verdunkelt. Die Sporne an den fast schwarzen Schienen sind rotbraun. Die Hüften alle mit gelben und am Ende, außen und vorn mit einigen schwarzen Haaren. Abdomen gelblich, mit breiten, schwarzbraunen Vorderrandbinden, die auf dem zweiten und dritten Segment mehr als die Hälfte, vom vierten an fast das ganze Segment einnehmen. Behaarung schwarz, an den Seiten etwas gelblich. Flügel hellgrau, alle Längsadern, breit grau gesäumt. Die Diskalzelle und ihre Umgebung stimmt mit der Zeichnung Kertész überein, wenn auch die kleine Querader (tu) im Verhältnis zu dem Basalteil von m_2 bei unserem ♀ etwas kleiner ist. Das von Kertész bezüglich r_4 Gesagte trifft vollkommen zu. r_4 ist etwas winkelig gebrochen, nach der Mitte etwas geschwungen und dann etwas aufwärts gebogen. Das Randmal ist dunkelbraun, scharf, wenn auch seine Umgebung ebenfalls etwas gebräunt ist. Cu ziemlich weit vor dem Flügelrand geschlossen. Schwinger braun mit hellem Stiel. 8,5 mm.

1 ♀ von Bolivia-Mapiri, Serampioni, 700 m, 23. I. 1903.

11. *Chrysopilus aymara* Lind., spec. nov.

Eine kleine, rotgelbe Art mit gebräunten Flügeln und schwarzen, bezw. braunen Abdominalsegmentvorderrändern, beim ♂ schwarzem After.

♂. Kopf groß. Obere Facetten groß, untere klein. Fühler klein, die ersten beiden Glieder braun, das letzte gelb und mit langer, pubeszenten Borste. Clypeus aufgetrieben, bernsteinfarbig. Rüssel und Taster gelb. Thorax mit Pleuren und Hüften gelb, Mesonotum mit schwach ausgebildeten, breiten, braunen Längsstreifen. p rotgelb, t dunkler, gelbbraun, Tarsen braun bis schwarz. t mit rotgelben Spornen. Abdomen rotgelb. 2., 3. und 4. Segment vorn mit breiten, braunen Rändern, 5., 6. und 7. Segment schwarz. Hypopygium gelbbraun. Behaarung des ganzen Körpers schwarz, dünn. Nur die Hüften sind goldgelb behaart. Flügel gebräunt, am Vorderrand am intensivsten, die Adern breit, dunkler braun gesäumt. Randmal lang, dunkelbraun; C honiggelb. Schwinger braun, mit hellgelbem Stiel. — Bei 1 ♂ sind auch die letzten Abdominalsegmente nur braun gesäumt.

♀. In der Färbung dem ♂ entsprechend. Alle Abdominal-

segmente nur mit breiten, dunkelbraunen Vorderrandbinden. Sternite ganz gelb. 4,5—5,45 mm.

8 ♂♂, 11 ♀♀ von Peru, Pachitea-Mündung XI. u. XII. 1903, Peru, Ucayalifluß X. 1903.

12. *Chrysopilus inka* Lind., spec. nov.

Eine sehr schöne, goldgelbe Art, mit besonders am Apex verdunkelten Flügeln.

♂. Augen oben mit großen, unten mit kleinen Facetten. Stirndreieck schwarz, hellgrau bestäubt. Fühler zart, gelblich, mit langer, verdunkelter, leicht pubescenter Borste. Clypeus blaßgelb. Mundwerkzeuge gelb. Thorax orangegelb, Mesonotum durch angedeutete, breite, braune Streifenzeichnung verdunkelt. Behaarung kurz, schwarz, spärlich, auf den gelben Hüften gelb. *f* gelb, *t* bräunlich, *t*₃ braun, Tarsen braun. Abdomen goldgelb, glänzend, mit breiten, sammetartigen, orangefarbenen Binden an den Vorderrändern. Nur das letzte Segment braun. Behaarung spärlich, schwarz. Flügel an der Basis und am Vorderrand bernsteingelb. Randmal ebenso, nur intensiver und an seiner Spitze in *R*₃ schmutzigbraun. Von hier aus zieht sich ein breites, die ganze Flügelspitze füllendes, schmutzigbraunes Band um den ganzen Flügelhinterrand, allmählich schwächer werdend und besonders die Flügeladern vom Rand her bis zu 1. *M*₂ und *M* breit säumend. *m*₁ und *m*₂ gehen fast von einem Punkt der 1. *M*₂ aus.

♀. Mit breiter, schwarzer, im unteren Teil silbergrauer Stirn. Sonst wie das ♂. 8 mm.

2 ♂♂, 2 ♀♀. Peru-Pichis, Pachitea-Mündung und Pto. Bermudes, XI., XII. 1903.

13. *Chrysopilus hybrida* Lind., spec. nov.

Diese ebenfalls in zwei Pärchen vorhandene Form fordert in allen Stücken dazu heraus, sie als Hybride der beiden vorhergehenden Arten anzusehen! Da die wahren Beziehungen an totem Material nicht aufgeklärt werden können, beschreibe ich die Form als Art *hybrida* Lind.

Färbung und Zeichnung wie bei den beiden vorigen Arten. Die ersten beiden Fühlerglieder sind nicht so reingelb wie bei *inka*; das Abdomen zeigt die Bindenzeichnung der kleineren Art, doch sind die Binden in beiden Geschlechtern nicht so intensiv wie bei ihr. Das Abdominalende wie bei *aymara* (2 schwarze

Endsegmente), doch ebenfalls mehr schwarzbraun wie schwarz. Auch die Flügel sind intermediär! Die Verdunkelung ist schwächer wie bei *inka* und erstreckt sich wie bei der kleineren Art gleichmäßiger über den ganzen Flügel. Das Randmal ist trüb gelb und überdies von der Spitze her gebräunt. Die Form der Flügel erscheint etwas schlanker wie bei *aymara*. 7 mm.

2 ♂♂, 2 ♀♀ von Peru, Pachitea-Mündung, 150 m, XI. 1903.

14. *Chrysopilus caducus* Wied. (1828) (Leptis!) synonym. *terminalis* Macq. (1846).

Im Dresdener Museum befinden sich ein ♀ mit der Bezeichnung *caducus* Wied. und ein ♂ ohne Namen, aber mit der Fundortangabe Venezuela (Moritz). Beide Tiere gehören zweifellos zusammen und sind nach meiner Ansicht *Chrysopilus caducus* Wied. Wiedemann beschrieb die Art als *Rhagio* bzw. *Leptis*. Die deutlich gestielte *Cu* verweist das Tier aber in die Gattung *Chrysopilus*. Auch der Bau des Kopfes und der Beine zwingen zu dieser Einreihung. Die Beschreibung des ♀, wie sie Schiner gibt, paßt genau auf das Dresdener Stück. Auch in der Größenangabe stimmt Schiner mit meiner Messung überein; 4''' bzw. 8,8 mm. Wiedemann allerdings gibt nur 2,5''' also 5,5 mm an. Dieser Unterschied mag aber, wenn er nicht nur scheinbar ist, da zusammengekrümmte Tiere oft schwer zu messen sind, als lokale oder individuelle Variabilitäterscheinung gedeutet werden.

15. *Chrysopilus Schnusei* Lind., spec. nov.

♂. Kopf groß, obere Augenfacetten groß, untere klein. Ocellenhöcker stark vortretend. Stirndreieck und Untergesicht hellgrau. Fühler klein, braun, das 3. Glied hellbraun mit langer behaarter Borste. Clypeus gelblich, weiß bestäubt. Rüssel gelb, Taster an der Spitze braun, klein, etwas aufwärts gekrümmt. Rüssel, Taster und Hinterkopf mit gelblichen Haaren. Hinterkopf hellgrau Thorax hellrötlichbraun, die Hüften gelb. Auf dem Mesonotum kaum Spuren von braunen Längsstreifen. Kurze Behaarung wie auf dem Schildchen und Abdomen goldgelb, auf dem Mesonotum und Schildchen die längeren Haare schwarz, sonst goldgelb. *p* gelb mit bräunlichen *t* und dunkleren Tarsen. Abdomen rotbraun mit angedeuteter, dunkler Rückenlinie und goldgelber Behaarung. Bauch hellgelb. Flügel bis auf einen schmalen Saummond am Apex schwach gelblich, stark irisierend, das Mündchen merkwürdig weiß. Die Grenze gegen dieses proxi-

mal schmutzig graubraun. Das Randmal hellbraun, scharf begrenzt. r_1 mit schwarzen Dörnchen besetzt. Die Adern am Vorderrand und an der Basis gelblich, sonst braun. Schwinger gelb mit bräunlichem Knopf. ♀ mit breiter, graubrauner Stirn. Mesonotum und Tergite fast ganz dunkelbraun. Die kurze Behaarung schwach messinggelb. Bauch ganz hellgelb. Pleuren rotgelb, oben etwas dunkler, bräunlich und grau bestäubt. Flügel etwas stärker gefärbt wie beim ♂, besonders die Begrenzung durch die schmutziggelbe Binde vor dem Apex ist deutlicher. 7 mm.

2 ♂♂, 2 ♀♀ von Peru, Pachitea-Mündung, 150 m, XI. 1903.

16. *Neorhagio* Lind., gen. nov.

Diese neue Gattung, die *Rhagio* am nächsten steht, offene Cu und rundes 3. Fühlerglied besitzt, ist ausgezeichnet durch die verhältnismäßig dicke Fühlerborste, lange, dünne und borstig behaarte Taster und vor allem durch die auffallend stark stacheligen Schienen. Thorax und Abdomen sind lang und borstig behaart.

Neorhagio setosus Phil.

Ich glaube in 2 ♂♂ *Rhagio* (*Leptis*) *setosus* Phil. wiederzufinden. Die Beschreibung paßt vollkommen auf sie. Nur die Größenangabe Philippis weicht etwas ab. Er gibt $3\frac{1}{2}$ lin. an, während die beiden Stücke nur 5,5 mm messen. Die Behaarung des Mesonotums ist schwarz, die der Hüften und des Abdomens gelblich. Eines der beiden Tiere zeigt eine bemerkenswerte Unregelmäßigkeit des Flügelgeädters, insofern, als m_1 und m_2 nicht getrennt von der Diskalzelle ausgehen, vielmehr erst einen gemeinsamen Stiel m_{1+2} bilden.

2 ♂♂ von Chile, Quilota 20. IX. 1902.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Konowia \(Vienna\)](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Erwin

Artikel/Article: [Dipterologische Studien. 65-75](#)